

Die ganze Anschuldigung beruht auf einem sehr trübenden Detail für die typische deutsche Blauweisserei. Für die Deutschen besteht keine gegenseitige Verpflichtung, jede Lieberleiherung über Kriegsschiffe seitens der Deutschen ist legitim, alles wird über illegitim, wenn es gegen die Deutschen gerichtet wird. Die Behauptung, daß die Admiralität den Befehl gegeben habe, daß Lieberleihernde in Not befindlichen deutschen Unterseebooten nicht gerettet werden sollen, ist eine unbedingte Lüge und wurde ausdrücklich widerlegt in der Note der englischen Regierung über den Barcelona-Fall vom 26. Februar 1916.

Die englische Admiralität beharrt auf allen deutschen Verbrechen mitgeteilten Tatsachen nur eine einzige. Sie behauptet, daß das englische Kriegsschiff das deutsche Unterseeboot nicht bei wechender amerikanischer Flagge, sondern unter englischer Flagge beschossen und versenkt habe. Abgesehen hiervon behauptet also die englische Admiralität den deutschen Bericht Punkt für Punkt durch berechnetes Schmeißen. Damit ist unbestritten festgestellt: Das Boot mit den beiden Lieberleihernden ist absichtlich von dem englischen Kriegsschiff überfahren worden, um so die letzten Zeugen hinzunehmen. Die beiden Lieberleihernden wurden als dies nicht gelungen war, erdarmungslos und ohne Hilfeleistung für den Schwerverwundeten in einem kleinen fahrgärtigen Versink eingeherrt. Den Schwerverwundeten hat man mit noch offenen Wunden ins Gefängnis geworfen. Alles hat man getan um ihn an seinen Wunden sterben zu lassen. Seine Auslieferung nach der Schweiz hat man trotz der Befürwortung durch die schweizerische Kommissionskommission verweigert. Man hat alle Versuche des Mißhandlens vereitelt, über die amerikanische Botschaft in London an die deutsche Regierung zu berichten. Angesichts dieser nahezu vollen Beweislage des deutschen Berichtes kann die englische Admiralität nicht verlangen, daß man dem deutschen Bericht in dem einem Punkte, den die Admiralität als falsch herauszufinden versucht, den Glauben verleiht. Es war so selbstverständlich zu erwarten, daß der Mißbrauch der amerikanischen Flagge zu einer der grauenvollsten Taten der Seekriegsgeschichte werden würde. Trotzdem bleibt der deutsche Bericht auch in diesem Punkte wahr. Dieser neue Barcelona-Fall bestätigt erneut, daß ein Befehl der Admiralität besteht, nach dem Lieberleihernde deutscher Unterseeboote nicht gerettet zu werden brauchen. Die englische Note vom 25. Februar 1916 hat dies nicht widerlegt, sondern nur bekräftigt. Aber auch diese Bekräftigung ist nur englischer Scheinmalice.

Russische Verletzung der norwegischen Neutralität.
Ein russischer Torpedojäger hat am 2. November ein deutsches Unterseeboot beschossen, als der Torpedojäger 2 1/2 bis 3 und das Unterseeboot 3 bis 4 Seemeilen von Bodo bei Bodo entfernt war. Die norwegische Regierung hat ihren Gesandten in Petersburg beauftragt, gegen die neue Verletzung der Neutralität zu protestieren.

Die norwegische Antwortnote.
Die norwegische Antwortnote ist gestern dem deutschen Gesandten überreicht worden.

Der Kreuzerriegel unserer U-Boote.
Auser den bereits gemeldeten sind in den letzten Tagen folgende feindliche Handelsschiffe versenkt worden. Die englischen Dampfer „Rappahinno“ (3871 Bruttoregistertonnen), „Northwales“ (4072 Bruttoregistertonnen), „A. V. Davidson“ (1640 Bruttoregistertonnen), „Bartram“ (3823 Bruttoregistertonnen), die französischen Sealer „Duna“ (185 Bruttoregistertonnen) und „Viel Louis“ (275 Bruttoregistertonnen), der italienische Dampfer „Orlando“ (4400 Bruttoregistertonnen).

34 Kriegsschiffe gegen U-Boote.
Nach einer Londoner Meldung ist der Vorkampfer „Arabia“ (7943 Bruttoregistertonnen) am 6. November im Mittelmeer versenkt worden. Alle 437 Passagiere konnten in Sicherheit gebracht werden.

34 Kriegsschiffe gegen U-Boote.
Nach einer Londoner Meldung ist der Vorkampfer „Arabia“ (7943 Bruttoregistertonnen) am 6. November im Mittelmeer versenkt worden. Alle 437 Passagiere konnten in Sicherheit gebracht werden.

Die Ladung des im nördlichen Eismeer von einem unserer U-Boote versenkten rumänischen Dampfers „Hiriza“ von 3688 Br.-Reg.-T. war für das rumänische Meer bestimmt. Unter ihr befanden sich, wie aus der jetzt eingetroffenen Ladeliste hervorgeht, u. a. 125 500 Stück 7,5-Zentimeter-Granaten mit Händern, 42000 Stück 7,5-Zentimeter-Kartuschen, 14001 100 Kartuschen für Mitrailletten, 200 000 Stück 3,7-Zentimeter-Granaten, 300 Stahlbomben mit Händern und Ladung, 3600 Stück 12-Zentimeter-Granaten und ebenso viele Kartuschen, 1 578 000 Patronen für Maschinengewehre, 5000 Blindschmüre, 60000 Stahlhelme, 10 000 Gewehre, 100 Maschinengewehre (Sollern Hotchkiss), 20 Stück 5,8-Zentimeter-Mörser, 360 Packtettel für Maschinengewehre und Munition, 28 Autos, 38 Loureautos, 22 Kraftautos, 5 Krankenautos, 7 Sanitätswagen mit vollständiger ärztlicher Ausrüstung, 2 Flugzeuggruppen, 5 Luftballons mit Zubehör, 883 Tonnen Stahl in Barren, 29 Tonnen Metall, 23 Tonnen Schwefel, 8,5 Tonnen Blei, 62 Tonnen Maschinen und Dynamos.

Der Wert der Ladung wird auf 23 Millionen Mark, der Wert des neuen Schiffes auf etwa 2,5 Millionen Mark geschätzt. Sodas unseren Feinden mit der Versenkung des Schiffes insgesamt ein Geldschaden von mindestens 25 Millionen Mark entstanden ist.

Der österreichisch-ungarische Generalstabbericht.
Am 10. wird aus Wien verlautbart, den 8. November 1916: Oestlicher Kriegsschauplatz: Deresfront des Generals der Kavallerie Erzherzog Carl: Südlich und südöstlich des Saurbul-Passes wurden rumänische Angriffe abgeblasen. Bei Spini und südwestlich von Predeal drängten wir den Feind weiter zurück. Weidenseits der Boden-Strasse sind wir wieder in Besitz aller unserer früheren Stellungen. Nordwestlich von Toilaves vermochten die Russen abermals etwas Raum zu gewinnen. Bei Tartarow schick ein österreichisch-ungarischer Flieger einen russischen Antwort-Toppeldecker ab. — Deresfront des Generalstabmarschalls Prinz Leopold von Bayern: Nichts Neues.

Italienischer Kriegsschauplatz: Die Ruhe im Gorißchen hält an. In der Alpefront wurden Angriffe einzelner italienischer Bataillone im Col Brian-Gebiet und an der Woche-Stellung abgewiesen. Drei Offiziere, 50 Mann und 2 Maschinengewehre fielen hierbei in unsere Hand.

Südöstlicher Kriegsschauplatz: Keine besonderen Ereignisse.

Ereignisse zur See:
Am 7. d. M. nachmittags haben feindliche U-Boote auf die Städte Novigno, Warengo und Citta Nuova Bomben abgeworfen. Es wurde nicht der geringste Sachschaden angerichtet und niemand verletzt. Eigene Flugzeuge flogen zur Verfolgung auf. Eines derselben, Führer Vintenschiffleutnant Prastalle, schoß einen feindlichen U-Boote ab, der bei in hoher See befindlichen feindlichen Torpedofahrzeugen niederging. Diese wurden von unseren Flugzeugen mit Bomben angegriffen und entsetzten sich gegen die feindliche Hilfe. Am Abend des gleichen Tages warf ein feindlicher U-Boote gleichfalls erfolglos Bomben bei Umago ab. Eigene Seekriegszeuge bewarfen abends die militärischen Objekte von Vermigliano und Ronfalone sehr wirkungsvoll mit Bomben und zerstörten unbeschädigt zurück.

Flottenkommando.

Österreichisch-ungarische Verwaltung in der Dobrußla.
Für die Treue Konstantin, Medjidie und Gernanoda sollen, einer Meldung aus Sofia zufolge, demnächst die Beamten einer Polizeiverwaltung ernannt werden. Als Mittelpunkt der Verwaltung ist Konstantin in Aussicht genommen.

Die „Serie“ rumänische Armee.
Alle rumänischen Armeekorps sollen jetzt von russischen und französischen Generalen geführt werden.

Schweizer Blätter melden, daß der kürzlich abgeleitete russische Befehlshaber der Dobrußla-Armee vor ein Kriegsgericht gestellt werden wird.

Der Kriegsschauplatz am Jona und in Siebenbürgen.
Die Wiener Blätter stellen fest, daß die Italiener in der neunten Monatschlacht trotz eines Einlasses von rund 170 000 Mann auf einem engerbegrenzten Gelände nicht mehr erreichten, als daß die österreichisch-ungarische kistenländische Front auf 5 km Länge eingebuchtet und nur in einer kurzen Strecke 4 km weit über die nach der Räumung von Görz von den Italienern gehaltene Linie zurückgedrückt wurde, die österreichisch-ungarische Stark-Front am Südfuß nicht berührt wurde, so daß die Italiener von dem beiderseitigen Ziel Triest ebensowelt entfernt sind wie früher. Dabei hatten die Italiener ganz außerordentliche Verluste, die bei mehreren Brigaden die Hälfte der Effektive überführten, wodurch sie geschwächt waren, die Offensiv einzustellen. Man dürfte begierig sein, wie sich nunmehr Cadorna den immer dringender werdenden Forderungen der Entente-mächte nach Entsendung großer italienischer Truppenkörper nach Frankreich und Saloniki entziehen werde. Hinsichtlich des Siebenbürgischen Kriegsschauplatzes haben die Blätter hervor, daß trotz der Ungunst des Geländes und der Witterung und trotz der Hemmnisse der schon im Frieden jenseits der Grenzen von den Rumänen angelegten Befestigungsbauten wesentliche Fortschritte erzielt seien, denen nur kleine Erfolge des Feindes im nördlichen Siebenbürgen gegenüberstehen. Die Blätter heben hierbei hervor, daß sich die Angriffsbewegung in dem schwer zugänglichen bewaldeten Mittelgebirge, das mitunter wie beispielsweise in der Bredestrasse, zu Höhen von mehr als 2000 Meter emporsteigt, vollziehe, weshalb den verbündeten Truppen die höchste Anerkennung gebühre. Nicht unerwähnt sollte bleiben, daß Gegenangriffversuche der Rumänen für diese die schwersten Einbußen zur Folge hatten. So wurden u. a. nach den sechstägigen Kämpfen im Fronttraum nur weniger Kilometer mehr als 1000 Feindesleichen von den verbündeten Truppen bestattet.

Der Lage in Griechenland.
„Secolo“ meldet aus Athen: Admiral Jounet hat der griechischen Regierung die angekündigte Note überreicht. In der Note wird die Befehung des Begehrens und die Bekräftigung der gesamten Torpedoboots-Flottille und der Munition auf der Insel Ceros angezeigt. „Daily Mail“ erfährt aus guter Quelle aus Athen, daß die Alliierten die Ablieferung der Torpedoboots-Flottille, die vernichtet werden, verlangen.

Feindliche Veresberichte.
Französischer Bericht vom 7. November nachmittags. Die Franzosen und Engländer machten in der Zeit vom 1. Juli bis zum 1. November an der Somme 71 532 deutsche Soldaten und 1449 Offiziere zu Gefangenen. Das im gleichen Zeitabschnitt durch die Alliierten erbeutete Kriegsgüter beläuft sich auf 178 Feldgeschütze, 130 schwere Geschütze, 250 Grabenmörser und 988 Maschinengewehre. Der Anteil der Franzosen an dieser Gesamtsumme beträgt 40 736 Soldaten, 809 Offiziere, 77 Feldgeschütze, 191 schwere Geschütze, 104 Mörser, und 535 Maschinengewehre. Aus der Nacht ist nichts zu melden außer zeitweise ausbleibender Beschichtung an verschiedenen Stellen der Front und des rechten Maas-Ufers. — Luftkrieg: Deutsche Flugzeuge warfen gegen 10 Uhr abends mehrere Bomben auf Nancy, die weder Menschenopfer forderten, noch Sachschaden verursachten.

Weitere Kriegsnachrichten.
Die Polen wollen mit den Zentralmächten gegen Rußland kämpfen!

Am 1. November empfing der Reichskanzler eine weitere polnische Absendung, deren Wortführer u. a. erklärte: Jetzt ist es unsere Wille, zusammen mit den Zentralmächten gegen Rußland zu kämpfen und schon jetzt mit unseren Kräften den zukünftigen polnischen Staat zu erweitern und zu organisieren. Der Reichskanzler erwiderte: Es ist mir bekannt, daß Sie die historischen Notwendigkeiten, welche den Anschluß Polens an die Zentralmächte fordern, erkannt und diesen Gedanken mit Unerschrockenheit vertreten haben. Unter Bezugnahme auf die Kundgebung des Hubs der Anhänger des polnischen Staatsmensens zur rumänischen Kriegserklärung und des an den Reichstagspräsidenten gerichteten Beauftragungsgrammums sagte er hinzu, daß er in den Herren tapfere Vorkämpfer für die gemeinsame Sache und Mitarbeiter an den verständigsten Mitarbeiter er rede.

Kritik an der englischen Regierung.
Wie einem Amsterdamer Blatt aus London gemeldet wird erklärte Ramsay MacDonald vor einigen Tagen in einer öffentlichen Versammlung, daß alle, die jetzt an den Schlachtfeldern von Frankreich oder Belgien fallen, unsonst sterben. Duthwaite (lib.) fragte im Unterhaus, ob alle Alliierten gleichmäßig zur gesamten Truppenmacht beitragen. Lord George antwortete, es sei unerwünscht, darüber Ausschüsse zu geben. Duthwaite begnügte sich damit nicht, sondern stand abermals auf. Es erschollen von allen Seiten Protestrufe, man rief: Stehen bleiben! Wir brauchen hier keine Deutschen! Oberst Craig (Unionist) fragte, ob es nicht möglich sei, Fragen zu verhindern, die offenbar zum Zweck hätten, Schwierigkeiten zwischen den Alliierten herbeizuführen. Der Sprecher erklärte, er würde das gern zur Regel machen, wenn das Haus einen derartigen Antrag annehme. Er habe nichts dagegen, daß die Mitglieder des Hauses ihre Meinung zum besten geben, könne aber nicht zulassen, daß die Verhandlungen gestört würden. Von radikaler und konservativer Seite wurde der Wunsch nach kräftigeren Maßnahmen gegen die Deutschen in Griechenland geäußert. Einige Abgeordnete verlangten, daß die Alliierten endgültig mit König Konstantin brechen sollten.

Die Ausdehnung der Militärdienstpflicht in der Türkei.
„Tanin“ veröffentlicht eine Erklärung des Kriegsministers, Wizegeneralsimus Enver Pascha, über die Ausdehnung des aktiven Militärdienstes auf jene Leute, die eine Kostentage bezahlt haben. Enver Pascha erklärt: Sie jetzt glauben die gebildeten oder reichen Leute, das Recht auf eine Befreiung erworben zu haben. Dank dem Kriege haben sich die meisten Vorkstellungen dieser Art binnen kurzer Zeit geändert. Die jungen Männer, die in die Armee eintreten, gewöhnen sich an das militärische Leben, machen sich mit der Heiligkeit der Pflichterfüllung vertraut und tauchen in die Allgemeinheit unter.

Unter neuer Gestalt im Haag.
Friedrich Rosen hat seinen Gesandtenposten im Haag angetreten. Er entstammt einer Orientalistenfamilie. Vater und Oheim haben sich einen bedeutenden Ruf als Sprachforscher erworben. Aber auch der am 30. August 1858 als Sohn Georg Rosens geborene neue Gesandte in den Niederlanden hatte vergleichende Sprachwissenschaft zur Grundlage seiner Berufsbildung gemacht, wie auch sein Vater in die preussisch-deutsche Konfliktlaufbahn eingetreten war und dreißig Jahre in ihr gearbeitet hatte. Der größeren Öffentlichkeit ist Friedrich Rosen

durch seine Gesandtschaft an Benedikt Hof in Wien bekannt geworden, von der er einen deutsch-österreichischen Handelsvertrag herangebracht hat (1906); mehr aber noch durch die Vertreibung Deutschlands auf der denkwürdigen Roulerens von Algieras im Folgejahre. Daß er kurz zuvor mit der Gesandtschaft in Lannet betraut war, gab die höhere Verantwortung für die auf ihn gefallene Wahl. Es ist bekannt, daß der deutsche Mißerfolg bei der damaligen Ordnung des marokkanischen Problems nicht ihm zur Last fällt, sondern dem Verrate Russlands und Italiens und unserer verkehrten Einwilligung in eine Entscheidung der Stimmenmehrheiten. Rosens persönliches Geschick in den Verhandlungen hat bei Regierung und öffentlicher Meinung gleich damals warme Anerkennung gefunden. Und ebenso seine schnelle Vertreibung der deutschen Interessen, als Frankreich sich über eine Bestimmung des neuen Vertrages nach der anderen Hinneigte. Wenn er selber in Verbindung der Gesandtenposten von Bukarest und Athen seine in befriedigenden Endergebnissen sich ausdrückenden Erfolge erzielt hat, so kommt das wesentlich auf Rechnung der Regierungswechsel, die wiederholt den ruhigen Fortgang unserer Beziehungen zu Rumänien und Portugal unterbrochen haben, bis beide Länder der völligen Umgarnung durch die englischen Politik andeimgelassen sind. Unsere Kriegserklärung an Portugal am 11. März 1916 hatte Rosens dortigen Wirken ein Ende bereitet. Es ist erfreulich, daß für das starke Können des verdienten Mannes so bald wieder eine Stätte gefunden werden konnte, in der er sich auswirken kann. Was gerade Haag in der Gegenwart bedeutet, ist uns allen geläufig.

Der Weltkrieg brunn aufzubauen.
Die Erneuerung des Königreiches Polen begrüßt Rudolf Aellen in der Zeitung „Nya Dagligt Allehanda“ mit folgenden Worten: Am 6. Novbr. 1916 begann der Weltkrieg aufzubauen. Die verkündete Tatsache, in der viele kein ganzes Leben erlebten, ist nicht mehr die einzige. Die politische Seite des Weltkrieges hängt an, neben der negativen hervorzutreten. Das große Leben beginnt einen Sinn zu bekommen.

Prinz Heinrich von Bayern gefallen.
Prinz Heinrich von Bayern hat den Selbstmord erlitten. Der Prinz wurde am 7. November gelegentlich einer Erkundung schwer verwundet und ist in der Nacht vom 7. auf den 8. November gestorben.

Die Erkrankung Stürmers.
Der russische Ministerpräsident Stürmer ist so krank, daß er die auf den 14. November festgesetzte Eröffnung der Duma nicht vornehmen kann.

Frankreichs Opfer.
Der „Maasbote“ veröffentlicht einen Bericht seines Pariser Korrespondenten, der sich mit der Frage des Effektivbestandes des französischen Heeres beschäftigt und von den unerhörten Verlusten Frankreichs spricht. Der Korrespondent führt aus, es ist der Ruin Frankreichs, mehr geliebt zu haben, als seine Verbündeten, aber es hat auch viel schwerere Verluste erlitten, vor allen Dingen im Verhältnis zu seiner Bevölkerungsziffer. Jeder Mann in Frankreich erfüllt seine Pflicht, aber Frankreich hat innerhalb der Grenzen die schwersten Schläge ertragen müssen. Mänsend und ohne sich zu weigern, hat es Widerstand geleistet und war immer bereit zum Angriff überzugehen, und den Feind zurückzuschlagen. Weiter wird auf die Einberufung der Jahrestklasse 1918 angepielt.

Eine in dem Artikel veröffentlichte Statistik hebt hervor, daß von den 36 247 Gemeinden Frankreichs 2345 sich in den Händen der Deutschen befinden. Der Wert des besetzten Gebietes beträgt im Norddepartement 4 423 Millionen Fr., im Pas de Calais 2 292 Millionen Fr. und im Sommegebiet 1 809 Millionen Fr. Diese Dörfer produzierten 23 Millionen Zentner Getreide, etwa also den vierten Teil der gesamten französischen Ernte, die 90 Millionen Franc an Wert beträgt, und außerdem liefert das besetzte Gebiet ausschließlich die Huderrien. Von 130 000 Fabriken seien 25 763 im besetzten Gebiet und ihr Wert wird auf 38 % des Gesamtwertes der französischen Fabriken berechnet. Das besetzte Gebiet zahlte 811 Millionen Fr. Steuern. Es gebiete zu den 30 Departements, in denen die Geburtenziffer die Sterbeziffer überwiegt.

Eine Funktion in einem englischen Internierungslager.
Im englischen Internierungslager in Groningen (Holland) wurde eine Funktion entdeckt.

Die russische Presse zur polnischen Unabhängigkeitserklärung.
Aus Petersburg meldet die amtliche Telegrafengeneratur: Die Petersburger Zeitungen veröffentlichten den Wortlaut des deutsch-österreichischen Manifestes, das in Warschau und Lublin proklamiert wurde und über Stockholm hierher gelangte. Die Blätter ähneln sich dahin, daß die Zentralmächte neue Truppen brachten und eine Massenaushebung mochten. Dieses Vorgehen stehe aber im Widerspruch mit allen internationalen Gepflogenheiten und mit der auch von den Mittelmächten unterzeichneten Haager Konventionen von 1899 und 1907. Um diese Absicht zu verhindern, hätten Deutsche und Oesterreicher feierlich erklärt, sie seien übereingekommen, in Rußlich-Polen einen autonomen Staat zu gründen. Dies würde aber die große Hoffnung der Polen nicht erfüllen, die Hoffnung nämlich auf Schaffung eines geeigneten Polens, wie es von Rußland proklamiert worden sei. Deutsche und Oesterreicher, die weder die politische Organisation, noch die Rechte Polens genauer umschreiben, wünschen aus Polen nur ein Teilstück des Deutschen Reiches zu machen, mit dem einzigen Unterschiede, daß dieses nicht von einem Statthalter, sondern König geleitet werden soll, d. h. von einem deutschen Prinzen und daß es selbst nicht als Provinz, sondern als Königreich qualifiziert werden soll.

Vermischtes.

Die Hinterlassenschaft des amerikanischen Eisenbahnkönigs Hill. Louis Hill hat nur die Inventaraufnahme des Vermögens seines Vaters James J. Hill, des ehemaligen Präsidenten der Great Northern Railway Co. beendet und es ist zu Tage getreten, daß das Vermögen bedeutend größer gewesen ist, als man anfänglich annahm. Anfangs schätzte man das Vermögen auf 40 000 000 Dollar, nun hat es sich herausgestellt, daß das Vermögen mehr als 52 000 000 Dollar beträgt. Man berechnet, daß die Erbschaftsteuer, die Louis W. Hill dem Staate entrichten muß, über 1 500 000 Dollar beträgt. Wussten wir, daß der Eisenbahnkönig fast die Hälfte seines Vermögens in Bankaktien angelegt hat. Er hatte weiter für 1 500 000 Dollar auf die englische Kriegsanleihe gesetzt. Seine Rumpfsammlung wird auf 1 000 000 Dollar taxiert. Der Rest seines Vermögens besteht größtenteils aus Bankaktien.

Jugendliche Mörder. Die 18- bzw. 15-jährigen Arbeiter Richard und Otto Klaus, die am 25. September 1916 im Hause Wandau-Ufer 2 in Berlin die 53-jährige Blumenarbeiterin Anna Kuboldy ermordet und beraubt haben, wurden gestern von der 1. Strafkammer des Landgerichts Berlin II zu je 15 Jahren Gefängnis verurteilt.